

# Fünf Künstler aus der Region in Azmoos

*Die Trubahus Galerie zeigt einen Querschnitt des aktuellen Kunstschaffens*

**Fünf Künstler aus unserer Region zeigen in der Galerie Trubahus in Azmoos vom 11. bis 25. März ihr aktuelles Schaffen: Hans Eggenberger, Esther Gantenbein, Bruno Kaufmann, Elisabeth Kaufmann-Büchel und Adam Schlegel.**

## **Hans Eggenberger, Grabs**

Hans Eggenberger, geboren 1956 in Chur und wohnhaft in Grabs, schafft mit dem Zeichenstift und der Spritzpistole Räume, die sich gegenseitig durchbrechen. Linien, die sich durch Spannung gestreckt zu halten scheinen. «Mein immer wieder neu gestecktes Ziel ist es, mit möglichst wenig Farben und Elementen eine Ruhe und dennoch Spannung zu erzeugen auf der von mir bearbeiteten Fläche».

## **Esther Gantenbein, Werdenberg**

Landschafts- und Blumenbilder prägen lange das Schaffen der in Trübbach geborenen Esther Gantenbein. Seit 1986 setzt sie sich mit der modernen Malerei auseinander, probiert neue Techniken, neue Materialien. «Dadurch eröffneten sich mir neue Welten und jedes Bild wird zum Abenteuer», sagt sie. Von ihren Afrikareisen brachte Esther Gantenbein neue Bilder mit, die sie nun in Azmoos zeigen wird.

## **Bruno Kaufmann, Balzers**

Bruno Kaufmann wurde 1944 in Balzers geboren und absolvierte ein Kunst- und Pädagogikstudium an der Hochschule für Angewandte Kunst in Berlin. Seine Kriterien: «Kunst ist für mich eine spezielle Form des Nachdenkens über das Sein – eine immerwährende Interaktion von Material, sinnlicher Wahrnehmung, Bewusstsein, Reflexion und Objektivierung... In meiner Malerei ist die Farbe am wichtigsten. Ich strebe nach der nackten, reinen Farbe. Sie muss anonym, ohne Pinselduktus und ohne symbolische Beladenheit, also nur Sinneswahrnehmung sein. Die Form dient der Präsentation von Farbe».

## **Elisabeth Kaufmann-Büchel, Mauren**

Die 1954 in Mauren geborene Elisabeth Kaufmann-Büchel bildete sich an der Universität of Tulsa and Bridgeport, USA zum «Bachelor of Fine Arts» aus.

Zu ihrer Malerei sagt sie: «Die Formen stehen für Ordnung. Doch Ordnungen verändern sich und sind immer im Verhältnis zum Umliegenden. Diese Spannung bringt den Wunsch zur klaren Begrenzung, die dem Versuch entgegenkommt, in diesem gegebenen Raum Ordnungen zu erproben, welche bestehen und Richtigkeit haben. Der Umgang mit Ordnungen ist ein bedeutendes Element in meiner Malerei geworden.»

## **Adam Schlegel, Buchs**

Ordnungen beschäftigen auch Adam Schlegel. 1957 in Takoradi, Ghana, geboren, wuchs er in Sevelen auf und lebte während seines Studiums an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien.

«Ich weiss, dass ich mit meiner Kunst nichts verändern kann», meint er. «Ich kann höchstens ein paar Menschen für ein paar Minuten zum Stillstand bewegen, zur Einkehr in sich selbst». Dazu verhelfen auch seine inszenierten Räume, in denen die Bilder und Objekte in Beziehungen zueinanderstehen. Der Besucher tritt in einen stillen, ruheverströmenden Raum, wobei die an kriegerische Werkzeuge erinnernden Objekte mit ihren kühlen Materialien in eigenartiger Zwiesprache mit den irrisierenden türkis-blauen Bildern stehen.

Die Ausstellung dauert vom 11. bis 25. März. An der Eröffnung am Sonntag, den 11. März von 11.00 bis 18.00 Uhr werden alle Künstler anwesend sein.

**Liechtensteiner Volksblatt**

Freitag, 2. März 1990